

**B**ereits Ende 2007 zeichnete sich ab, dass durch die angestoßenen Reformprozesse der Modernisierungsbedarf im Hochschulbau ein zentrales Thema werden würde. Viele Hochschulen hatten ihre Kapazitätsgrenzen deutlich überschritten. Bei den Hochschulbibliotheken kam hinzu, dass durch die Einführung neuer Medien die bisherige Raumeinteilung neu definiert und gestaltet werden musste. Und mit der Einführung von Studienbeiträgen verfügten die Hochschulen wieder über Finanzmittel, so dass Baumaßnahmen realistisch erschienen.

Die bayerischen Universitäten und Fachhochschulen sowie die Bayerische Staatsregierung unterschrieben im Juli 2008 das Innovationsbündnis Hochschule 2013. In diesem verpflichteten sich die Hochschulen zu einer aktiven Mitgestaltung des Reformprozesses und zur Aufnahme der für die kommenden Jahre vorhergesagten zusätzlichen Studierenden. Vor allem im Blick hatte man die Absolventen des doppelten Abiturjahrganges 2011. Für die Erweiterung ihrer Ressourcen sollten die Hochschulen durch ein milliardenschweres Ausbauprogramm sichere finanzielle Rahmenbedingungen erhalten, unter anderem für mehr Personal und für massive Investitionen in bestehende oder neue Hochschulbauten.

Gerade auf die Baumaßnahmen müssen die Hochschulbibliotheken vorbereitet sein, denn der knappe Zeitrahmen erfordert eine straffe und kurze Planung. Eine umfangreiche Einarbeitung in die Materie ist für eine Bibliothek sehr zeitintensiv, trotzdem ist das Erstellen von Argumenten und belastbaren Zahlen für eine erfolgreiche Arbeit in den Planungs- und Baugremien unabdingbar. Damit nicht jede Hochschulbibliothek von Grund auf neu beginnen musste, sollte ein allgemeines Fundament ge-

schaffen werden, auf dem die betroffenen Hochschulbibliotheken weiter aufbauen konnten.

Im Januar 2008 trafen sich die Leiter<sup>1</sup> der bayerischen Fachhochschulbibliotheken in Rothenburg ob der Tauber zu ihrem zweiten Strategieworkshop. Unter dem Motto „Aus der Vergangenheit –

**Zu jedem Plan gab es Anmerkungen und Anregungen.**



## Paradies mit Regalen

Die Arbeitsgruppe Bau der bayerischen Fachhochschulbibliotheken

Von Thilo Liebe und Doris Schneider



Gunthild Kilchert,  
Ohm-Hochschulbibliothek Nürnberg  
Thilo Liebe,  
Evangelische Hochschulbibliothek  
Nürnberg (Sprecher)  
Jens Renner,  
Hochschulbibliothek Ansbach

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Bau lassen sich in Arbeitshilfen und Planungsgrundlagen zusammenfassen. Diese wurden im Intranet der bayerischen Fachhochschulbibliotheken eingestellt und stehen allen bayerischen Fachhochschulbibliotheken im Rahmen der kollegialen Beratung zur Verfügung. Dabei handelt es sich nicht um statische Anleitungen oder gar Anweisungen, sondern um dynamische Hilfen und Grundlagen, welche jederzeit von jedem benutzt und fortgeschrieben werden können. Zum einen bearbeiten die Mitglieder der Arbeitsgruppe Themen, die sich aus dem Arbeitsalltag ergeben. Zum anderen können die Kollegen Anfragen und Aufträge an die Arbeitsgruppe stellen, die diese beantwortet beziehungsweise ausführt.

**Argumente für bessere Räume**

Steigender Bedarf, steigende Ansprüche und neue Aufgaben benötigen eine bessere Raumausstattung. Um in

den Planungs- und Baugremien besser argumentieren zu können, wurden Argumente für bessere Räume erstellt. Diese sollen als Anregung und Grundlage für die eigene Argumentation dienen.

**Checkliste Ausstattung**

Aus den oben genannten Argumenten ergab sich eine Checkliste für die Ausstattung. Sie ist allgemein und kurz gehalten und orientiert sich an den aktuellen Bedürfnissen einer Bibliothek. Die Liste gibt einen groben Rahmen vor, der individuell ausgefüllt und angepasst werden kann.

**Synopsis**

Um einen Überblick über die unterschiedlichen Planungsvorgaben und Planungszahlen zu er-

**Alles dreht sich um die Raumplanung.**

für die Zukunft – in der Gegenwart“ wurden Ideen und Visionen für die zukünftige Arbeit entwickelt. Dabei kristallisierten sich neun Themengebiete heraus, welche für die Zukunft als wichtig angesehen wurden. Die drei Top-Themen, Informationskompetenz, Servicequalität sowie die Raum- und Bauplanung, sollten in Arbeitsgruppen weiter bearbeitet und vertieft werden. Noch während des Strategieworkshops konstituierte sich die Arbeitsgruppe Bau. Erste Ergebnisse konnten schon auf der im selben Jahr stattfindenden Sommerkonferenz präsentiert werden.

Zur Zeit besteht die Arbeitsgruppe Bau der bayerischen Hochschulbibliotheken aus folgenden Mitgliedern:

- Susanne Bayer,  
Hochschulbibliothek Rosenheim
- Ute Drechsler,  
Hochschulbibliothek Aschaffenburg

halten, hat die AG Bau die drei aus ihrer Sicht wichtigsten Planungsgrundlagen in einer Synopse miteinander verglichen.

Der DIN-Fachbericht 13 ist als Grundlage für jede Bibliotheks(bau)planung allgemein anerkannt. Zwischen 2006 und 2009 wurde der Fachbericht von einem Arbeitskreis überarbeitet. Durch Ute Drechsler von der Hochschulbibliothek Aschaffenburg waren auch die bayerischen Fachhochschulen vertreten. Dank ihrer Hintergrundinformationen konnte die AG Bau schnell auf die Änderungen reagieren und die Planungshilfen und Planungsgrundlagen überarbeiten und anpassen.

Daneben musste aber auch der 2005 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erschienene HIS-Bericht „Bibliotheken an Universitäten und Fachhochschulen: Organisation und Ressourcenplanung“ berücksichtigt werden. Obwohl dieser von der bibliothekarischen Fachwelt kritisch beurteilt wurde, insbesondere von den bayerischen Fachhochschulbibliotheken<sup>2</sup>, ist der Bericht inzwischen als Planungsgrundlage allgemein eingeführt.

Als weiterer Baustein wurden sowohl das Etatmodell 2005 als auch das Personalmodell der bayerischen Fachhochschulbibliotheken ausge-

wertet. Die Aussagen der drei Planungsgrundlagen zu Bestand, Studierenden und Personal sowie zu Regalflächen, Kundenarbeitsplätzen und Mitarbeiterplätzen wurden in einer Tabelle nebeneinander gestellt. Das Ergebnis wurde durch die AG verglichen und bewertet. Die AG Bau empfiehlt die Anlehnung an den DIN-Fachbericht, weil er für die Bibliotheken günstiger und aus fachlicher Sicht dem HIS-Bericht vorzuziehen ist.

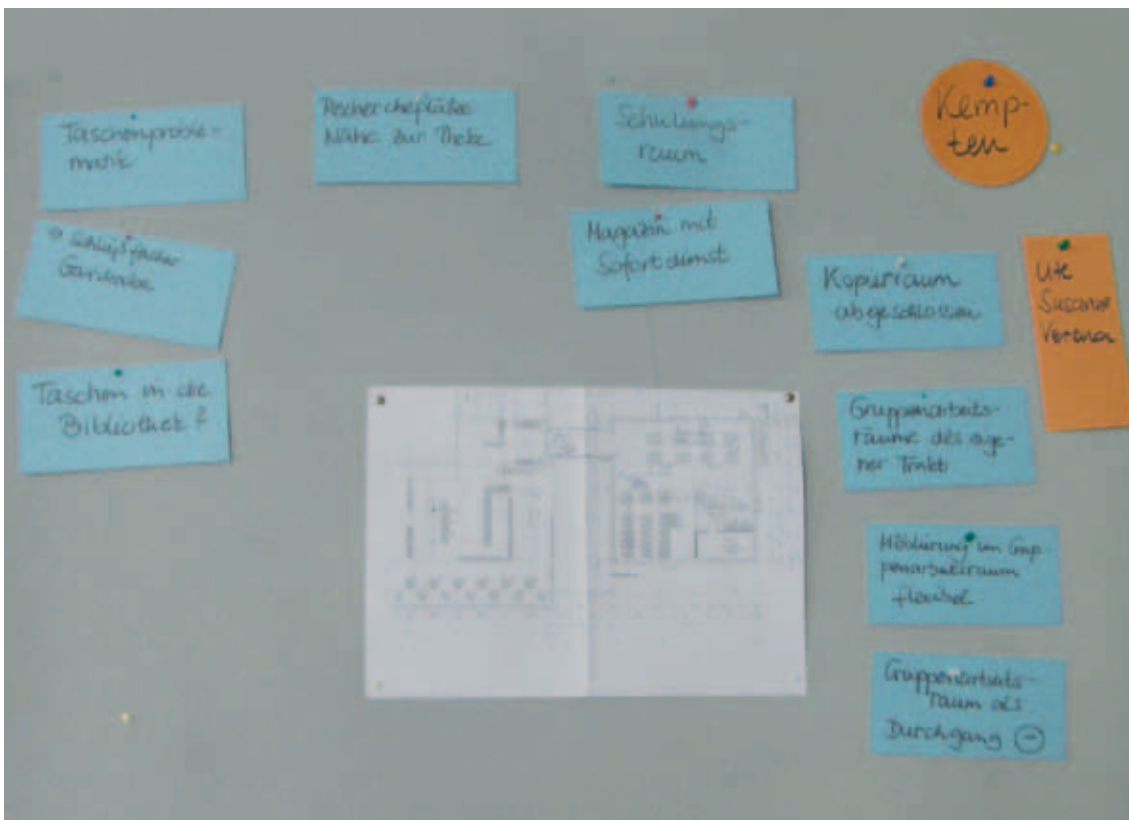
**Flächenberechnung**

Herzstück der Arbeitshilfen ist das Modul Flächenberechnung. In einer einfachen Exceltabelle wurden die in der Synopsis erarbeiteten Ergebnisse in Zahlen umgesetzt. Somit verfügen die bayerischen Fachhochschulbibliotheken über ein belastbares Instrument zur schnellen Ermittlung der benötigten Flächen für Personal, Studierende, Bestand und Sonderflächen.

**Umfrage zur aktuellen Bausituation**

2009 folgte eine Umfrage zur aktuellen Bausituation an den bayerischen Fachhochschulbibliotheken. Besonders im Fokus waren die Baumaßnahmen, welche im Rahmen des Konjunkturpakets II geplant oder projektiert wurden.

*Viel Raum für neue Gedanken*



### Planungsgrundlagen

Bei den Planungsgrundlagen handelt es sich um Einführungen zu bestimmten Themen, wie zum Beispiel Arbeitsplätze, Beleuchtung, Raumklima, Verbuchungstheke und so weiter.

Die für das Thema wichtigen Grundlagen werden aufgelistet und ausgewertet. In der Regel sind das der DIN-Fachbericht 13, der HIS-Bericht sowie „Die Bauentwurfslehre“ von Ernst Neufert. Je nach Bedarf kommen weitere hinzu, wie zum Beispiel die Arbeitsstättenverordnung oder die „Bayerische Bauordnung“. Gegebenenfalls ergänzen Checklisten die Ausführungen.

Im letzten Teil können alle Kollegen Anmerkungen und Kommentare eintragen. So entsteht eine dynamische Sammlung von Tipps und Tricks, Negativem und Positivem.

**Die Pläne wurden im Plenum vorgestellt und kollegial diskutiert.**



### Braucht die Bibliothek der Zukunft noch Regale?

Eine Frage, die einige Kollegen der Bibliotheken der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zur Zeit sehr beschäftigt. Der Kapazitätsaufwuchs an den bayerischen Hochschulen führt dazu, dass auch bestehende Bibliotheken erweitert werden sollen. Ganz konkret gibt es in sieben Bibliotheken Baumaßnahmen – kleinere Erweiterungsbauten von 300 m<sup>2</sup>, die mit dem jeweiligen Bauamt abgewickelt werden, bis zu großen Maßnahmen im Rahmen von städtebaulichen Wettbewerben mit 3.700 m<sup>2</sup>.

Die provokante Eingangsfrage wird gestellt von Kostenträgern, die zweifeln, ob Bibliotheken angesichts von Google (ja, auch das ist ein Argument), E-Books und E-Journals tatsächlich noch so einen hohen Flächenbedarf haben. Aber auch Bibliothekare suchen vor dem Hintergrund, dass Bibliotheken sich in den beiden letzten Jahrzehnten rasanter verändert haben als in vielen Jahrzehnten davor, eine Antwort auf die Frage.

Weil die Arbeitsgemeinschaft „Die bayerischen Fachhochschulbibliotheken, DBFB“<sup>3</sup> bisher immer sehr von ihrer engen Kooperation profitiert hat, lag es nahe, sich einmal Zeit zu nehmen, um gemeinsam über die anstehenden Bauprojekte nachzudenken. An der Evangelischen Fachhochschule in Nürnberg wurde über die AG Bau (s. o.) ein eintägiger Workshop als kollegiale Beratung organisiert. „Kollegial“ meint dabei, dass es keinen Dozenten im klassischen Sinne gibt, der ein Experte zum

Thema ist. Stattdessen lernen und arbeiten Kollegen mit einem ähnlichen Erfahrungshintergrund gleichberechtigt miteinander. Im gemeinsamen Lernprozess werden die Erfahrungen und Kompetenzen der einzelnen Gruppenmitglieder aktiviert und genutzt, um Probleme zu lösen. Dabei geht es nicht um Beurteilungen oder Bewertungen. „Beratung“ heißt, gemeinsam zu diskutieren, durch Fragen aufmerksam zu machen, neue Ideen und Sichtweisen zu gewinnen, andere Perspektiven zu finden und Lösungsansätze zu entwickeln.

Idealerweise hätten Vertreter aller am Bau beteiligten Gruppierungen bei dem Workshop vertreten sein sollen. Vereinfachend dargestellt übernehmen die wichtigsten Rollen vier Personengruppen, die in der Regel alle sehr genau wissen, wie „ihre“ Bibliothek beschaffen sein muss, um eine Traumbibliothek zu sein. Einen Teil des nicht immer spannungsfreien Beziehungsgeflechtes bilden die Architekten, die mit Hilfe ihrer Formensprache einen ästhetischen Bibliotheksbau errichten wollen. Die Mitarbeiter der Bauämter – oft Bauingenieure – stehen den Architekten nahe, müssen aber das Geld im Blick haben und holen deshalb oft sowohl Architekten als auch Bibliothekare auf den finanzierbaren Boden der Tatsachen zurück. Einen weiteren Eckpunkt bilden die Bibliothekare, die ihre Arbeitsabläufe kennen und die Funktionalität nicht aus den Augen verlieren. Und dann sind da noch die Bibliotheksbesucher, die normalerweise nie direkt im Bauprozess agieren, von deren Biblio-

thekevorstellungen nur wenig bekannt ist, die aber als Zielgruppe die Hauptbetroffenen aller funktionalen und ästhetischen Anstrengungen sind: die Bibliotheksbesucher sollen sich wohl fühlen und gerne in ihre Bibliothek kommen.

Glücklicherweise konnte für den Workshop ein Bauingenieur eines Staatlichen Bauamtes als Teilnehmer gewonnen werden, aber leider kein Studierendenvertreter. Deshalb begann der Tag mit dem Versuch, die Besuchersicht mit einem Kunstgriff in die Veranstaltung zu holen: Aus verschiedenen Veröffentlichungen<sup>4</sup> und einem internen Bauworkshop einer Bibliothek, an dem Studierende teilgenommen hatten, wurden Äußerungen von Bibliotheksbesuchern zu ihren Lieblingsbibliotheken collagenartig zusammengesetzt und gemeinsam gelesen. So wenig wie es „die“ Bibliothek gibt, gibt es auch „den“ Bibliothekskunden. Trotzdem war die Sensibilisierung der Workshopteilnehmer gerade für die ganz unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden wichtig, um im Anschluss die einzelnen Planungen nicht nur aus bibliothekarischer bzw. baulicher Sicht beurteilen zu können.

Fünf einzelne Baumaßnahmen wurden zunächst im Plenum präsentiert. Im Mittelpunkt standen die Fragen, die noch nicht zufriedenstellend gelöst waren, und die Punkte, die zu kontroversen Diskussionen mit Architekten und Bauämtern geführt hatten.

In der anschließenden Gruppenarbeit wurden drei Entwürfe im Detail mit dem jeweiligen „Bauherrn“ diskutiert. Die unbelastete Sicht der Kollegen auf die Baupläne half, die „richtigen“ Fragen zu stellen. Dabei wurden grundsätzliche Konzeptionen baulicher und funktionaler Art in Frage gestellt und Alternativszenarien entwickelt. Die Diskussionen drehten sich unter anderem um die Zonierung einer Bibliothek mit der Abgrenzung von lauten, leisen und ganz besonders leisen Räumen, in denen nicht einmal Tastaturgeklapper erlaubt sein soll, um Besucherströme, um die Taschenproblematik und Essen und Trinken, um meditative Räume und die Größe von Lounge-Bereichen sowie um Bodenbeläge und die Gewichtung von Lesesaalplätzen versus Regalflächen. Abschließend stellte jeder Bauherr seine neuen Erkenntnisse im Plenum vor, wo man nochmals diskutierte und die Gedankenansätze weiter entwickelte.

Einige Punkte spielten in allen Arbeitsgruppen eine Rolle: Veränderungen in der Organisationsentwicklung, wie zum Beispiel das Zusammenrücken der zentralen Organisationseinheiten Rechenzentrum und Bibliothek durch gemeinsame Baumaßnahmen, bilden neue Herausforderungen für die Bibliotheken und müssen gestaltet und begleitet

werden. Verlängerte, personallose Öffnungszeiten fordern das Überdenken tradierter Verhaltensweisen. Die Bibliothek muss auf Kundenbedürfnisse flexibel reagieren können, konzeptionelle Veränderungen durch mobile Möblierungen müssen unterstützt werden. Ein Szenario verschiedener Lernorte, die unterschiedlichen Arbeits-, Studier- und Lernbedürfnissen Rechnung tragen, fördert die Attraktivität der Bibliothek.

Ein Workshop Kollegiale Beratung Bau: ein sehr dichter Tag mit vielen neuen Denkanstößen und einer einschränkend-zustimmenden Antwort auf die Ausgangsfrage: Ja, eine Bibliothek braucht in der Zukunft auch, aber nicht nur Regale.

### Die Quintessenz des Tages fasste Ute Drechsler zusammen: „Das Konzept ist die Vielfalt.“<sup>5</sup>

Die Teilnehmer waren begeistert vom Workshop. Ihr Antrag, auf der Sommerkonferenz 2009 der bayerischen (Fach-)Hochschulbibliotheken 2010 eine Neuauflage der kollegialen Beratung Bau durchzuführen, wurde einstimmig verabschiedet.

„Das Paradies habe ich mir immer als eine Art Bibliothek vorgestellt ...“ Mit diesem Ziel im Sinne Jorge Luis Borges vor Augen schlägt die Konferenz außerdem vor, dass das Bauthema nicht nur auf (Fach-)Hochschulebene weiter bearbeitet wird. Die Bayerische Staatsbibliothek und die Konferenz der Universitätsbibliotheken sollten überprüfen, ob eine verbundweite Kommission beziehungsweise Arbeitsgruppe zum Thema „Bau“ eingerichtet werden könnte, die sich sowohl mit den eher theoretischen Planungsgrundlagen beschäftigt und die bereits vorhandenen Arbeitshilfen weiter entwickelt, die aber auch bei konkreten Baumaßnahmen unterstützend tätig sein kann.



#### DIE AUTOREN

**Thilo Liebe** ist Leiter der Evangelischen Hochschulbibliothek Nürnberg.

**Doris Schneider** ist Leiterin der Hochschulbibliothek Ingolstadt.

#### ANMERKUNGEN

- 1) Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Form benützt.
- 2) [www.bibliothekerverband.de/fachgruppen/arbeitsgruppen/fachhochschul-br-bibliotheken/aktivitaeten.html](http://www.bibliothekerverband.de/fachgruppen/arbeitsgruppen/fachhochschul-br-bibliotheken/aktivitaeten.html)
- 3) [www.fh-bibliotheken-bayern.de](http://www.fh-bibliotheken-bayern.de)
- 4) Vgl. etwa Fansa, Jonas: Bibliotheksflirt: Bibliothek als öffentlicher Raum. Bad Honnef: Bock + Herchen Verlag, 2008.
- 5) Dokumentation des Workshops unter [www.fh-bibliotheken-bayern.de](http://www.fh-bibliotheken-bayern.de)